

geglegt wird. Mäher zwischen den Vertretern beider Regierungen nicht abgemittelt hat. Der Standpunkt des russischen Kommissars in dieser Frage ist zuletzt noch in der Verhandlung vom 21. März 1924 niedergelegt worden. Bei dieser Verhandlung muß ich den Vorwurf der Willkür der bestehenden Verträge und der Willkür der Verhandlung einiger nicht autorisierter Mitarbeiter der Handelsvertretung in Uebereinstimmung mit Artikel 2 des Abkommens vom 8. Mai 1921 als unzulässig zurückweisen.

Vergeltung.

Die Handelsvertretung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken gibt in der deutschen Presse folgenden Bericht: Sowohl die Zentrale der Handelsvertretung in Berlin als auch die Zweigstellen der Handelsvertretung in Hamburg und Leipzig sind auf Grund einer Verordnung des Volkskommissars der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken in Deutschland geschlossen worden. Die für Königsberg in Preußen vorgesehene Zweigstellen der Handelsvertretung wird nicht ins Leben gerufen werden. Alle schwebenden Verhandlungen der Handelsvertretung mit deutschen Firmen sind abgebrochen worden. Es werden keine neuen Geschäfte verhandelt oder abgeschlossen. Die Handelsvertretung tut ausserordentliches, als die schon früher abgeschlossenen Geschäfte abzuwickeln und zu liquidieren.

Russland zieht seine Teilnahme an der Aöliner Messe zurück.

Die russische Handelsvertretung in Berlin hat sich veranlaßt gefühlt von der für den 19. Mai in Leipzig festgesetzten Rauchwarenauktion und von der für Anfang Juni gleichfalls in Leipzig vorgesehene Vorverkaufsauktion Abstand zu nehmen. Gleichfalls hat die Handelsvertretung ihre frühere beschlossene Teilnahme an der Aöliner Messe aufgegeben, wovon das Messamt bereits in Kenntnis gesetzt wurde.

Kommunistenkundgebungen für Russland.

Die Kommunisten veranstalten heute Massenkundgebungen in Berlin „Gegen den frechen Anschlag der weißen Konterrevolution auf Sowjetrußland“ (1). In der Aufforderung zu der Kundgebung heißt es: „Duldet nicht, daß die internationale Reaktion Sowjetrußland, die Feste der Weltrevolution, angreift! Duldet nicht, daß Halle, das rote Herz Mitteldeutschlands, von den Hakenkreuzern zum zweiten Mal in Gefahr gemacht wird.“

Streikbewegung.

Im Ruhrgebiet.

Die Ruhrbergarbeiter haben, obwohl der vom Reichsarbeitsminister gefällte Schiedspruch über die verlängerte Arbeitszeit für sie verbindlich ist, wieder zu einem großen Teile nur verfristet gearbeitet. Wie es scheint, steht also auch das Ruhrgebiet vor schweren wirtschaftlichen Kämpfen, wie sie ja im Silesien- und Ostpreussener Gebiet schon gestern ausgebrochen sind.

Rein Ende des Hafenarbeiterstreikes.

Die Belegschaften der Kieler Werften haben in gemeinsamer Abstimmung den Hamburger Schiedspruch mit 90 Prozent der abgegebenen Stimmen abgelehnt. Der seit Mitte Februar dauernde Streik auf den Kieler Werften geht also weiter.

Allgemeine Arbeitsperre in der Schweizer Metallindustrie.

Jährich, 5. Mai. Der Arbeitgeberverband der schweizerischen Maschinen- und Metallindustriellen hat beschlossen, eine allgemeine Arbeitsperre zu verhängen. Es ist danach bis auf weiteres jeder Firma verboten, irgendeinen Arbeiter

einzustellen oder die Arbeit neu aufzunehmen zu lassen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß der Metallarbeiterverband die 48-Stunden-Woche bekämpft.

Arbeitswiederaufnahme in der Badischen Kalkfabrik.

Wie aus Ludwigsfelde gemeldet wird, hat Ende der vergangenen Woche die Badische Kalk- und Soda-fabrik die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sich ein genügender Teil der Arbeiterschaft bereit erklärt hatte unter Anerkennung der Tarifverträge und der gefällten Schiedsprüche die Arbeit wieder zu beginnen.

Die Post arbeitet ohne Zuschuß.

Der auf Grund des Reichspostfinanzgesetzes zur Wirt-schaftung bei der Verwaltung der deutschen Reichspost berufene Verwaltungsrat trat gestern zur ersten Sitzung zusammen. Dabei wies der den Vorsitz führende Reichspostminister Dr. Hölle darauf hin, daß zeitlich mit dem 15. November, rechtlich mit dem Erlaß des Reichspost-finanzgesetzes eine neue Epoche für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung begonnen habe. Die Lage der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, so betonte Dr. Hölle, hat sich befriedigend entwickelt. Der Post-verkehr hat sich gehoben, wenn er auch den Friedensstand noch nicht völlig erreicht hat. Der Telegraphen- und Fernsprechverkehr ist stärker gestiegen; ohne die erfolgte Erhöhung der Telegramm- und Fernsprechkosten wäre eine Durchführung des Hauptprogramms nicht möglich. Ist auch zu hoffen, daß das Rechnungsjahr 1923 ohne Verlust abschließen wird, so muß bei der Unsicherheit unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse doch vor weitgehendem Optimismus gewarnt werden. In erster Linie erstreben wir das Primat des Be-triebes und eine Beschränkung der reinen Verwaltung auf das niedrigste Maß. Wir bedauern die Verkehrsbeschränkungen, die wir uns der Not gehorchend haben auferlegen müssen und wir hoffen, allmählich wieder auf den Friedensstand zurückkehren zu können, so namentlich bei der Land- und Ortszustellung. Der Personalabbau darf in unserer Verwaltung im allgemeinen als beendet angesehen werden. Jetzt gilt es, mit Hilfe des Verwaltungsrates durch die Uebergangszeit hinweg zu einer Besserung in der Zukunft zu gelangen.

Von Stadt und Land.

Aue, 7. Mai.

Vermieth wird seit dem 5. Mai 1924 früh kurz nach 6 Uhr der Oberrentschüler Ernst Schlicher, 16 Jahr alt, Sohn des Prokuristen Schlicher in Aue. Der Vermietete hat die elterliche Wohnung ohne jedwede nähere Angabe zu genannter Zeit verlassen und ist an diesem Tage früh um 8 Uhr mit einem älteren Begleiter vom Bahnhof Aue weggefahren. Es wird angenommen und befürchtet, daß er ins Ausland vertrieben worden ist. Der Vermietete ist von großer, schlanker Statur, hat auffällig gesunde, frische, lebete, rötliche Gesichtsfarbe und trägt eine Nadelbrille. Durch sein schlüchternes unselbständiges Wesen dürfte er die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Es liegen weder häusliche noch schulische Nachrichten über seinen Verbleib oder sonstige sachdienliche Mitteilungen werden an das Polizeiamt Aue erbeten.

Kleinstraßenräder (Krafteräder, deren nach der Steuerformel berechnete Kupplung bei einem Außendurchmesser der Rad-reifen einm. Luftbereifung von mehr als 40 Zentimeter 4 Pferdestärken, bei kleinerem Außendurchmesser 1 Pferdestärke nicht übersteigen), dürfen zufolge neuerlicher Bestimmung von Personen unter 16 Jahren nicht gefahren werden. Am Fahrzeuge muß die Anzahl der Pferdestärken ersichtlich sein. Im übrigen ist zum Fahren solcher Fahrzeuge weder Zulassungsbekanntmachung noch Führerschein erforderlich. Kraftfahrzeuge anderer Art dürfen jedoch erst nach vollstän-

licher Zulassung des Fahrzeugs und Erstellung eines Führerschein gefahren werden.

Von der Volksbühne. Gestern Abend fand eine Sitzung des technischen und des künstlerischen Ausschusses der Volksbühne von Aue statt, in der zunächst die Obmänner für diese beiden Ausschüsse gewählt wurden, nämlich für den künstlerischen Herr Nagel, als Stellvertreter Herr Selbmann, für den technischen Herr Stiehl, als Vertreter Herr Rand. Außerdem wird Herr Lehrer Nagel am nächsten Sonntag in Chemnitz zusammen mit dem Vorstand der hiesigen Volksbühnenvereinigung, Herrn Matthes, an einer Volksbühnen-Vorstellung teilnehmen. — Nachdem diese Wahlen erledigt waren, ging man an die Auswahl des ersten Stückes, das am Dienstag, 20. Mai, als Werbevorstellung im Bürgergarten gespielt werden soll. Man einigte sich auf den „Meister“ von Hermann Bahr. Eine besondere Werbevorbereitung für Kinder, die die Leitung der hiesigen Volksbühne auch zum Vorschlag gebracht hatte, wurde vorläufig zurückgestellt. Das Eintrittsgeld für die Vorstellung wird 1 Goldmark betragen; es ist also möglich gewesen, auf diesen niedrigen Preis herabzugehen, obwohl man anfangs gemeint hatte, etwas mehr, ungefähr 1,20 Goldmark verlangen zu müssen. Im Laufe des Juni und Juli werden noch insgesamt 2 Vorstellungen stattfinden. Während der Monate August und September soll wahrscheinlich Spiel-pause eintreten; dann aber wird der Winterpielplan fertig-gestellt sein. Wieviel Mitglieder sich bis jetzt angemeldet haben, war nicht ohne weiteres festzustellen, da die Einzeich-nungslisten ja noch ausliegen. Aber schon die bei der gestrigen Sitzung anwesenden Herren konnten mitteilen, daß sich in die von ihnen ausgelegten Listen 149 Mann eingetragen hatten, was sehr viel bedeutet, da diese Eintragungen doch aus reinem Vertrauen auf eine noch unbekannte Sache gesehen sind. Es ist zu hoffen, daß unter Einrechnung der gestern nicht bekannt gegebenen Listen mindestens 200 Mit-glieder an der Werbevorstellung teilnehmen können. Für Nichtmitglieder wird der Eintrittspreis 1,50 Goldmark betragen; es empfiehlt sich also, noch bis zum 20. Mai der Volksbühne beizutreten.

Ein deutschnationaler Antrag. Die Deutschnationalen haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Durch die mobile (Rentenmark-)Geldwährung sind die ausländischen Studierenden an den Hochschulen, also der Universität, den Technischen u. Handelshochschulen in arge Verdrängnis geraten. Das trifft besonders zu bei Angehörigen der Staaten des alten Mittelmeeres: Ungarn, Türkei und Bulgarien. Viele haben deshalb ihr Studium abbrechen und abreisen müssen. Auf die Vergangenheit Rücksicht nehmend, ist die Pflege des alten Freundschaftsverhältnisses mit diesen Staaten wohl am Platze. Hierzu sind die Studierenden an erster Stelle berufen. Es wird deshalb beantragt, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, den in Sachsen Studirenden bei Berechnung der Studiengebühren ein dem heutigen Geldwert entsprechendes Wohlvollon zu leisten, um ihnen das Studium hier weiterhin zu ermöglichen.“

Hochspannungsleitung von Sachsen nach Thüringen. Am 2. Mai wurde die 30 000-Volt-Leitung von Derlasgrün im Vogtland nach Auma in Thüringen ohne Anstände in Betrieb genommen. Die größere Hälfte der Leitung, von Derlasgrün bis über die sächsisch-thüringische Landesgrenze wurde von der A.-S. Sachsenwerke, die andere Hälfte auf thüringischem Gebiet bis nach Auma von den Kraftwerken Sachsen-Thüringen gebaut. Durch die neue Hochspannungs-leitung ist die sächsische Landesstromversorgung wieder über die Landesgrenze hinausgeführt und bis mitten hinein in das Versorgungsgebiet der Kraftwerke Sachsen-Thüringen ausgebreitet worden.

Fällige Steuerzahlungen im Mai 1924. 5. Mai: Mietzinssteuer. 15 Prozent des Friedensmietetrages der Gebäude oder Gebäudeteile, d. i. der 15. Teil des Friedensbrandlassenwertes unter Ausschaltung der landwirtschaftlichen Betriebsräume.

7. Mai: Vermögenssteuer. Nachzahlung. Letzter Tag der ev. Nachzahlung, wenn die Hälfte des nach-

zahlt und träumten von neuem Raub, neuer Plünderung und neuem Mord.

Eine Stunde verging.

Die beiden Wächter, die sich vor das Bett der vier Gefangenen gelegt hatten, wärmten sich die Hände an einem kleinen Feuer. Sie hatten strenge Order erhalten und ihre Hülsen lagen in ihren Armen bereit. Sie kannten Japata. Hand er sie in einer solchen Nacht schlafend, so waren sie einer Kugel in die Schläfe gewiß.

„Mir scheint, das Wachtfeuer an der anderen Seite des Sees ist im Erlöschen.“ sagte der eine der Wächter. „Der alte Juan ist gewiß eingeschlafen. Ober sollte da etwas nicht in Ordnung sein?“

Er wollte weitersprechen. Aber in demselben Moment wurde ihm ein Tuch über den Kopf geworfen, mit einer dünnen Schnur um den Hals gebunden, und eine schwere Hand riß ihm den Dasso von der Schulter. Hätte er sehen können, so würde er bemerkt haben, daß es seinem Kollegen ganz ebenso ging. Binnen weniger als drei Minuten lagen sie beide gefesselt im Gefangenengefängnis und dachten mit Grausen an das Schicksal, das ihrer harrete, wenn Japata erwachen würde.

Sicher waren sie Männern in die Hände gefallen, die ebenso raubgierig zu sein schienen wie sie selbst, denn sie zogen ihnen Röde und Hosen aus — hu! — wie fast war die Nacht!

„Wir haben die alten Kunststücke noch nicht ganz vergessen.“ sagte Delma lächelnd. „Aber ich verstehe nicht recht, wie Sie die Sachen dieser erbärmlich klei-nen Mexikaner anziehen wollen. Bei mir würde es allenfalls gehen, doch Sie —“ (Fortf. folgt.)

Den feinsten Kaffee

trinki man von alters her in jedem Hause, in dem man Pfeiffer & Diller Kaffee-Essen verwendet. Sie veredelt den Gschmack ganz überraschend und macht den Kaffee wirklich fein.

Silberpaket 30 Pl., Dose 40 Pl. in allen Geschäften.

In der Nacht des Silberlandes.

Von Oeure Richter-Brich. Amerikan. Copyright 1923 by Lil. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (22. Fortsetzung.)

„Hören Sie nun gut zu.“ wandte er sich darauf an den Gefangenen. „Alles hängt davon ab, daß Sie genau nach meinen Befehlen handeln. Eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang müssen Sie Ihren Wächtern zu ver- stehen geben, daß Sie krank seien und etwas Stärken-des zu trinken haben wollen. Japata wird Ihnen unter den gegenwärtigen Umständen nichts abschlagen und Ihnen einen Krug Pulque schicken. Sie nehmen einen oder zwei Schlucke und schneiden eine garstige Grimasse. Dann stellen Sie den Krug auf die Veranda, nachdem Sie die Pulver hineingetan haben, die ich eben neben meinem Fuß zu Boden gleiten ließ. Es ist ein solches Schlafmittel. Darauf bleiben Sie in Ihrer Hütte. Die Mexikaner werden ihre Natur nicht verleugnen und sich des Kruges bedienen. Kenne ich Sie recht, so trin- ken Sie den Rest aus. Eine halbe Stunde später schlafen Sie den Schlaf der Gerechten. Und niemand wird Sie dann hindern, Ihrer Wege zu gehen. Nehmen Sie die Richtung längs des Berges hinter Ihnen, und gehen Sie auf den großen Felsblock in der Nacht dort zu, dessen Umrisse Sie selbst im Dunkeln sehen werden. Da werden Sie mich hoffentlich treffen. Haben Sie mich verstanden?“

„Ja.“ antwortete der Gefangene mechanisch. „Nun, wie sieht's?“ fragte Japata, und seine schwar- zen Augen funkelten vor Argwohn.

„Gut. Der Gefangene will die Hälfte seines Ver-mögens obfern, um in sein Vaterland zurückkehren zu können. Den Rest wird der norwegische Staat geben.“

„Und wie soll ich das Geld erhalten?“

„Wir wollen uns nicht betrogen lassen.“

„Sie dürfen Japatas Worten trauen.“ versicherte er feierlich.

Jedoch lachte Ghillich. „Oben das tun wir nicht. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen.“

„Und worauf läuft der hinaus?“ fragte der Bandit

ohne sich durch Jields Mißtrauen gedrückt zu fühlen.

„Ich habe hier zwei Anweisungen auf die Bank von Newyork. Sie sind vollkommen in Ordnung, aber sie lassen sich nicht abheben, ehe ich meinen Namen darunter gesetzt habe. Sie können das Geld in der amerikanischen Bank in Vera Cruz bekommen, falls die Ausländischen die Stadt nicht zerstört haben.“

Japata schüttelte den Kopf. „Aber wie soll ich denn erkennen, ob die Anwei-sungen auch nicht falsch sind?“ fragte er und fingerte nervös an den beiden Scheffs herum.

„Auch das habe ich bedacht.“ sagte Jield langsam. „Schicken Sie einen zuverlässigen Mann nach Vera Cruz und lassen Sie die Sache in der Bank prüfen. Dann können wir später besprechen, wie wir den Ge-fangenen austauschen wollen.“

Japata überlegte. „Gut.“ sagte er schließlich. „So läßt sich's machen. Aber wehe Ihnen, wenn Sie mich täuschen.“

Jield zuckte die Schultern. „Was bedeutet das?“ fragte der Gefangene.

„Das bedeutet nur, daß ich Zeit gewinnen muß. Die Anweisungen sind falsch. Wir müssen vor Tages-erauen fort sein.“

„Und wenn es nicht gelingt?“

„Dann gibt es keinen Ausweg mehr. Dann bekom-men die Telegraphenstangen in Oriental eine neue De-coration, falls wir nicht wie Männer im offenen Kampf zu Kerben verbleiben. Sie erinnern sich meiner Unord-nung? Das Pulver liegt hier neben mir im Grase. Selen Sie vorsichtig, wenn Sie es aufnehmen.“

Schuldenschnitts Kapitel.

Auf der Nacht.

Und das Dunkel kam. Es durchschnitt im Laufe weniger Minuten das Licht und drehtete seinen wolken-igen Mantel über Japatas See. Es wurde still in dem Räuberlager. Zwei matte Wachtfeuer leuchteten gold-rot, der eine und andere Hund bellte seine gute Nacht, aus den Krankengeiten vernahm man das unterdrückte Stöhnen der Verbundenen. Es war ein harter Tag ge-wesen. Die Banditen hatten sich in ihre Betten einge-

des am
sich er
braut g
abgebe
10.
24
die Wä
wirts fr
Eggi w
gemacht
keine B
15.
Wald
Betreie
über
Rechtig
Wüste
August
15.
lang st
lang für
für den
kannig
Gin
wurde i
durch ei
ankatt
Das Ge
ich bin
Denn so
War Mo
Was tut
wäh
Drum, d
Ihr ma
In
sämtlich
geschrieb
Sch
freiwillig
Kamerad
Wenschen
So das
Soldaten
Zwei
früher
Pugan
zu dem
ja verla
arbeiten
Vergarbe
Wittmo
Funktion
werden.
Zwei
wer ke
winnt vo
Dinband
bett befi
sammlun
Wahlen
das bish
wegen V
Verform
gleich d
Geschicht